

# UNSERE HINTERHÖFE

ein Partizipationsprojekt  
von Mädchen von  
MÄDEA

Teil 2



sei aktiv, sei kreativ, sei MÄDEA!

6/09

Stiftung SPI





# Die Aktiven



Emine (12), Aysegül (10), Esra (9), Jenny (9), Nurgül (9), Irsile (11), Sidney (12), Asile (11), Kübra (11), Arlinda (12), Gülten (15) und Miriam (14).

## Zur Erinnerung

Im Jahr 2008 besichtigten wir vier von unseren Hinterhöfen. Warum gerade diese? Ganz einfach, dort wohnen acht von uns.

Wir schauten sie uns kritisch an, fotografierten sie, diskutierten miteinander, was uns dort gefiel und was man dort verbessern könnte. Wir entwickelten viele Ideen und wollten aktiv werden.

Im Dezember 2008 nahm Arlinda an der Sitzung der Frauenbeirats Stadtentwicklung teil. Sie berichtete über den Verlauf des Projekts „Unsere Hinterhöfe“ und über unser Vorhaben. Die anwesenden Frauen freuten sich über so viel Engagement der Mädchen und gaben ihr viele Ratschläge.

## Frühjahr 2009

Wir gehen noch einmal durch unsere Hinterhöfe. Dabei notieren wir die Adressen der Hausverwaltungen. Besonders schlimm finden wir auch diesmal den Hinterhof von Aysegül und ihrer Schwester Esra. Es ist ein großer Hinterhof, der als Eingangsbereich für die Bewohner/innen und als Abstellplatz für unzählige Mülltonnen der vielen Geschäfte dient.

Besonders interessant für unsere Veränderungspläne erscheint uns der Hinterhof von Emine und Nurgül. Der große, leere Hinterhof mit vielen Kindern bietet sich am besten für unser Vorhaben an.

Zusammen mit den Menschen, die da wohnen, könnten wir den Hinterhof schön und attraktiv gestalten. Dürfen wir das aber ohne Zustimmung und Unterstützung der Hausverwaltung machen? Wollen die Kinder und die Erwachsenen, die da wohnen, etwas verändern? Welche Vorstellungen haben sie von einem schönen Hinterhof? Grün und ruhig soll er sein? Oder eine Spielwiese für ihre Kinder? Wir diskutieren darüber während einer Sitzung und entscheiden, dass wir die Verwaltungen gerne kennen lernen und ihnen unsere Pläne persönlich vorstellen möchten. Wir schreiben einen Brief.

Liebe Hausverwaltung, liebe Damen und Herren!

Wir sind zehn Mädchen von MÄDEA Stiftung SPI.

Seit 2008 machen wir ein Projekt, das „Unsere Hinterhöfe“ heißt.

Bei den Besichtigungen von unseren Hinterhöfen, haben wir festgestellt, dass uns hier vieles nicht gefällt. Dann haben wir überlegt, was wir ändern könnten. Unsere Familien und unsere Nachbarn sollen doch hier gern leben. Wir haben viele Ideen entwickelt, die wir Ihnen gerne vorstellen möchten.

Es wäre nett, wenn Sie Zeit für uns finden.

Wir würden Sie gerne besuchen, um Sie kennen zu lernen und mit Ihnen persönlich zu sprechen.

Wir freuen uns auf Ihre Einladung.

Viele Grüße







Und wir warten auf eine Antwort.  
Niemand schreibt uns zurück.  
Niemand ruft uns an.

Die telefonischen Nachfragen enttäuschen uns sehr:

„Kein Interesse.“

„Es ist ein Wirtschaftshof und daran ist nichts zu ändern. Drei Häuser weiter gibt es einen Spielplatz.“

„Die Bewohner/innen machen alles kaputt. Es lohnt sich nicht.“

Was sollen wir machen?

Sollen wir aufgeben?

Was wollen die Menschen, die da wohnen?

Haben sie schon aufgegeben an ein schöneres und besseres Leben zu denken?

Das wollen wir wissen.

Unsere Sitzung am 19. Mai besucht Frau Ute Riedel vom Kinder- und Jugendbüro Mitte. Sie hat Erfahrung mit Partizipationsprojekten und rät uns, statt einer Mieterversammlung ein Hoffest zu organisieren.

Hurra! Alle finden diese Idee toll. Warum? Weil ein Fest viel besser zu uns passt als eine steife Mieterversammlung. Und weil wir ein Hoffest mit oder ohne Unterstützung der Hausverwaltung organisieren können.

Mit bunten, großformatigen Plakaten in zwei Sprachen laden wir alle Bewohner des Hauses in der Stettinerstraße 13 zum Hoffest ein.

Zusätzlich verteilen Emine und Nurgül in Begleitung einer Pädagogin von MÄDEA Einladungskärtchen an alle Bewohner/innen und sprechen viele von ihnen persönlich an.

Der 23. Juni nähert sich und die Hinterhofgruppe arbeitet auf Hochtouren.

Wir bereiten alle Texte in drei Sprachen vor: Deutsch, Arabisch und Türkisch.

Wir entwickeln eine kurze Umfrage zur Zufriedenheit und den Wünschen der Bewohner/innen.

Kurze Theaterszenen werden intensiv geübt.

Wir nehmen Kontakt mit dem Weddinger Kinderradio Radijojo auf. Es zeigt großes Interesse an unserer Aktion.

Für unsere Hoffestgäste backen wir einen Schoko- und einen Apfelkuchen.







Dann kommt der große Tag.

Wir laufen in Hochstimmung zur Stettiner Str. und schmücken die Hofwiese mit gelben Windrädern.

Unsere bunte Gruppe weckt die Neugierde der Bewohner/innen. Wie von Zauberhand öffnen sich viele Fenster.

Unserem Ruf: "Kommt bitte runter! Wir warten auf Euch!"

folgen ein junger Mann aus Tschetschenien und mehrere Mädchen und Jungen.

Und ein älteres Paar. Es bringt uns Kuchen und bedankt sich.

Die Dame und der Herr sagen uns, dass sie glücklich wären, wenn im Treppenhaus mehr Ruhe herrschen würde, wenn die Kinder nicht im Haus sondern im Hof spielen würden:

„Unsere Unterstützung habt Ihr.“

Und die anderen Bewohner/innen des Hauses?

Wir klopfen an die Türen und hören sie sagen: „Das hat keinen Sinn.“ „Ich habe etwas Besseres zu tun.“ oder „Sie machen sowieso alles kaputt.“

Wir Mädchen von MÄDEA lassen uns nicht so schnell entmutigen. Wir halten an unserem Plan fest.

Für die anwesenden Kinder, für den jungen Mann aus Tschetschenien, für das nette Rentnerpaar, für die Journalistin von Radijojo und für uns!



## Das Fest

„Ich bin Nurgül. Ich wohne hier. Ihr kennt mich.“

„Und ich bin Esra. Ihr kennt mich nicht. Aber ich bin Nurgül's beste Freundin.“

„Wir begrüßen Euch sehr herzlich und wünschen Euch viel Spaß!“







„Picknick, aber das geht dich nichts an!“  
 „Schmeiße keinen Müll aus dem Fenster!“  
 „Hast du keinen Mülleimer zu Hause?“

„Es ist egal! Es ist nicht nur dein Hof! Ich kann machen, was ich will!“

„Oh! So spät. Ich muss nach Hause laufen!“  
 „Erstmal müssen wir alles aufräumen.“  
 „Ich habe keine Zeit. Es ist hier sowieso dreckig. Tschüss.“

#### Die Vorstellung

„MÄDEA ist ein Zentrum für Mädchen und junge Frauen und befindet sich in der Badstr. 10.

Bei MÄDEA machen wir Hausaufgaben, Theater, Wettbewerbe und Modeschauen. Wir schreiben und singen eigene Lieder, drehen Filme, wir feiern Geburtstage und machen Ausflüge.

Und wir machen auch Projekte zu verschiedenen Themen. Eins davon ist das Hinterhofprojekt.“

„Seit einem halben Jahr beschäftigen wir uns mit diesem Thema. Wir haben Ideen entwickelt und Vorschläge gemacht, wie könnten unsere Hinterhöfe schöner aussehen. Eure Wiese finden wir schön aber schrecklich langweilig.“

#### Die Theaterszene

„Hey! Was macht ihr da?“







„Hallo, Frau Coki.“

„Guten Tag, Herr Kosman. Wie geht es Ihnen?“

„Super, super. Und Ihnen?“

„Danke, Mir geht's gut. Wir haben uns lange nicht gesehen.“

„Ja, das stimmt. Was machen Sie hier?“

„Wissen Sie, ich will hier einziehen.“

„Gut, denn ich wohne hier.“

„Ich habe gerade die Wohnung im 6. Stock besichtigt“.

„Nehmen Sie die Wohnung! Es wäre sehr schön, dann wären wir Nachbarn.“

Die Frage

Beim ersten Besuch dachten wir:  
Hier ist aber sehr viel Platz.  
Hier ist es aber leer.  
Wir fragten uns:  
Fühlen sich die Menschen hier wohl?  
Warum ist hier nichts für die Kinder, nichts für die Erwachsenen?

Die älteren Mädchen stellten sich hier einen Basketballkorb, bunte Wände, kleine Tische mit bunten Stühlen und Bänken vor. Die jüngeren Mädchen wünschten sich hier ein Hexenhaus mit einer Kletterleiter und einem Rutschausgang.  
Das alles wünschten wir uns für Sie.

Was aber wünschen Sie sich?

Wir befragen 19 Mädchen, Jungen und Erwachsene.



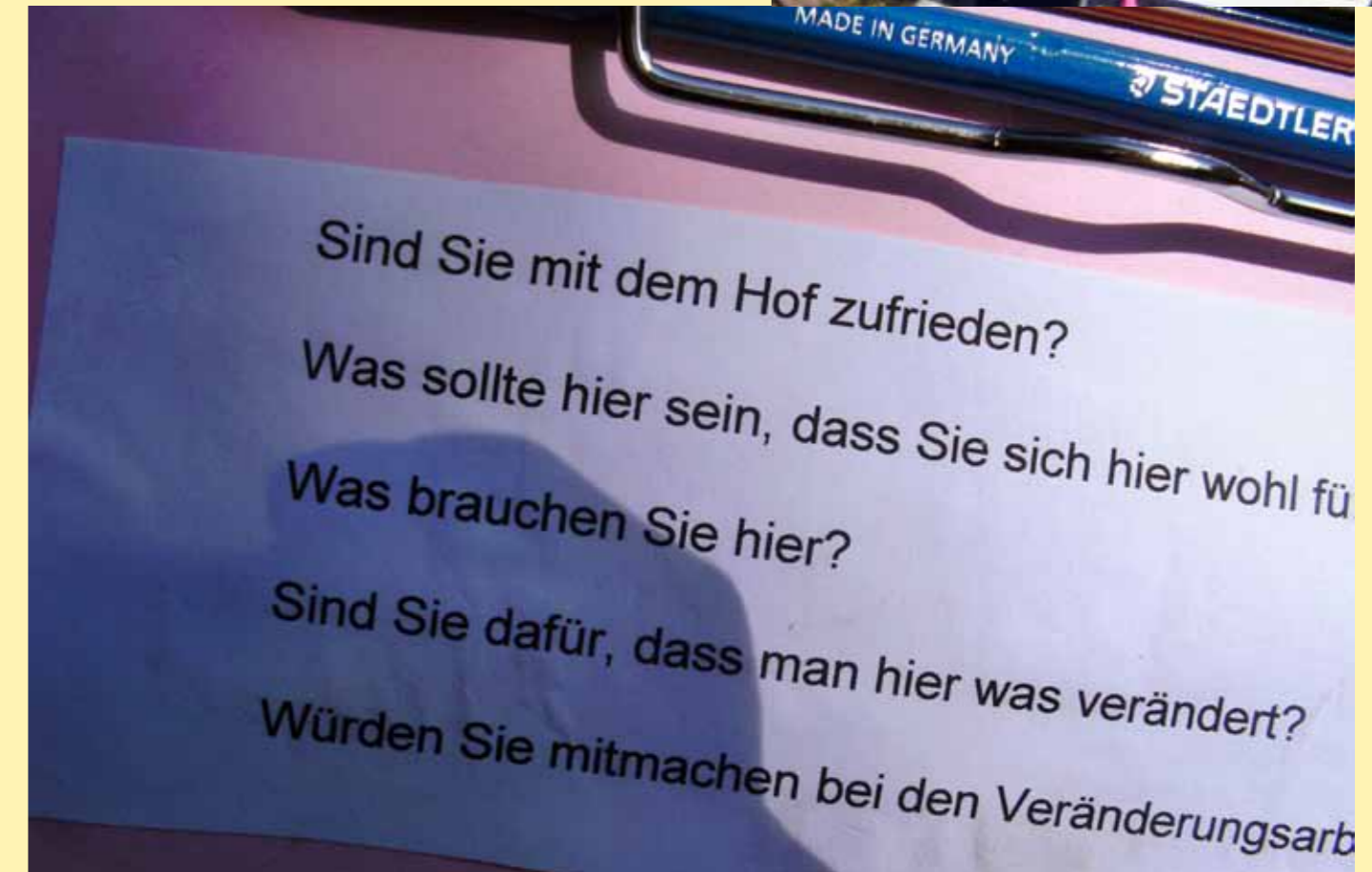
„Ich muss Ihnen sagen, ich finde die Wohnung sehr schön und so hell.“

„Ja, das stimmt. Meine Familie und ich wohnen hier schon lange und sind zufrieden. Aber, na ja, der Hof...“

„Da haben Sie recht. Der Hinterhof ist nicht einladend. Schön ist er nicht. Und auch nicht sauber.“

„Klagen bringt aber nichts. Kommen Sie mit. Wir gehen zu den Bewohnern und reden mit ihnen. Nur gemeinsam können wir das verändern!“

„Ich bin dabei!“



Alle bis auf eine Frau sind mit dem Hinterhof unzufrieden.  
14 Befragte wären bereit, bei den Veränderungen mitzumachen.  
Eine Person träumt vom Swimmingpool im Hinterhof, andere wünschen sich einen Spielplatz für Kinder mit einer Schaukel und einem Klettergerüst. Ein Basketballkorb und ein Fußballtor werden auch mehrmals genannt. Noch andere hätten gerne eine Sitzbank und sauberen Rasen.



Und was weiter?

Liebe Besitzer,  
liebe Verwaltung des Hauses 13 in der Stettiner Str.

Von Ihnen und von vielen erwachsenen Bewohnern/innen  
des Hauses hörten wir: „Es lohnt sich nicht. Es wird alles  
kaputt gemacht.“

Wir haben mit den Kindern, mit einem jungen Mann aus  
Tschetschenien und mit einem älteren Paar gesprochen.  
Alle wünschen sich eine Veränderung.

Sie wollen Ruhe im Treppenhaus haben und spielende  
Kinder im Hinterhof sehen.

Viele von ihnen sagten ihre Zusammenarbeit zu.  
Wir denken, es lohnt sich doch!

Laden Sie uns ein und sprechen Sie mit uns!

Wir Mädchen und Jungen sind bereit!  
Erwachsene bewegt Euch!

Mit herzlichen Grüßen  
Mädchen von MÄDEA



Das Nachwort von Sidney (12)

„Wenn die Hausbewohner/innen in diesem Hof etwas bauen  
würden, würden sie es nicht kaputt machen.“

„Auch die Kinder und nicht nur die Erwachsenen sollen einen  
Vertrag mit der Verwaltung schließen. Hätten sie einen Ver-  
trag, hätten sie nicht alles kaputt gemacht.“

Impressum

Herausgeberin:

Stiftung SPI

Sozialpädagogisches  
Institut Berlin „Walter May“  
Geschäftsbereich  
Soziale Räume  
und Projekte

MÄDEA

Interkulturelles Zentrum für  
Mädchen und junge Frauen  
Badstraße 10, 13357 Berlin

030.49 30 89 66

maedea@stiftung-spi.de

www.maedea.stiftung-spi.de

www.stiftung-spi.de

Projektidee und

Durchführung:

Eva Palej

Rike Plößl

Gestalterische Umsetzung:

Patrick Palej

